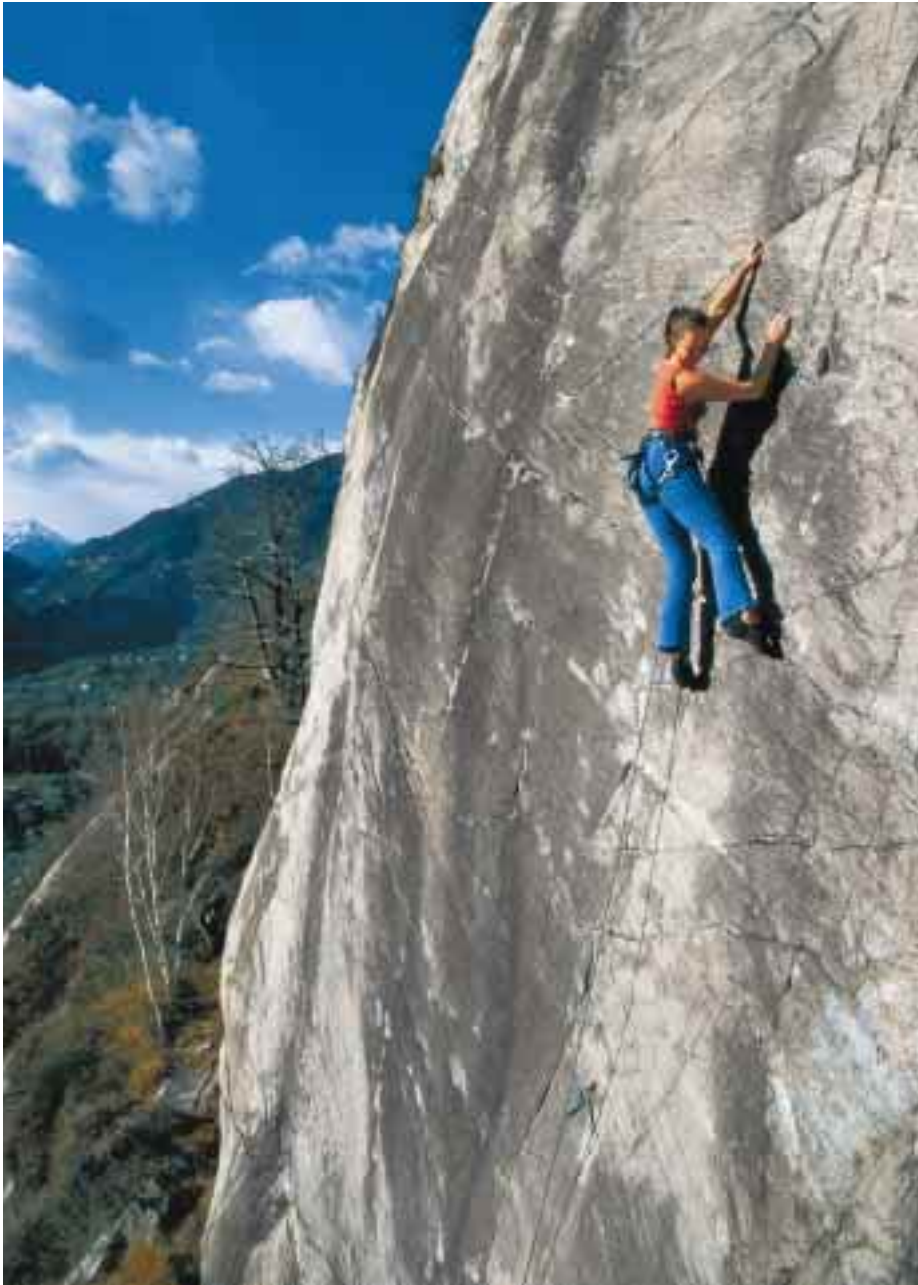


Herrliche Wandkletterei auf der Südseite des Castelliere; in der Route «Müeslimaa» (5c)



Blick in das neue Klettergebiet Castelliere Ost von Pesche Wüthrich

Kletterer wollten eine Route an den Pinocchioplaten fertig bohren und anschliessend freiklettern. Um die besseren Karten für dieses Abenteuer in der Hand zu haben, deponierten sie Haken, Hammer und Bohrmeissel am letzten Standplatz und hofften, damit für den Vorstoss ins Ungewisse bestens vorbereitet zu sein. Doch am folgenden Wochenende war ihre Ausrüstung spurlos verschwunden. Mit langen Gesichtern reisten sie un- verrichteter Dinge wieder ab. Die Botschaft wurde verstanden, und von da an fieberten sie nur noch an «ihren» Felsen am Rovine del Castelliere der nächsten Erstbegehung entgegen.

Wo die Pioniere trainierten ...

Es sind vor allem die Freikletterpioniere Tinu Brunner, Marcel Hunziker und Pesche Wüthrich, die an der von Felsbändern durchzogenen Hügelkuppe oberhalb des Dorfes Ponte Brolla die ersten Routen eröffnen. In einer Zeit, da es noch keine Kletterhallen gibt und das schmale Freikletterbudget eine Reise nach Monaco oder in die Calanques nicht immer ermöglicht, bieten ihnen diese sonnigen Wände auch im Winter willkommene Trainingsmöglichkeiten. Sie stählen hier nicht nur die Unterarmmuskulatur, sondern auch ihre Nerven. «Das Risiko gehörte damals ebenso zur Herausforderung wie die Schwierigkeit», erinnert sich Pesche Wüthrich. Während die anderen die Routen einrichten, ringt er den «eingebohrten Problemen» oft die ersten

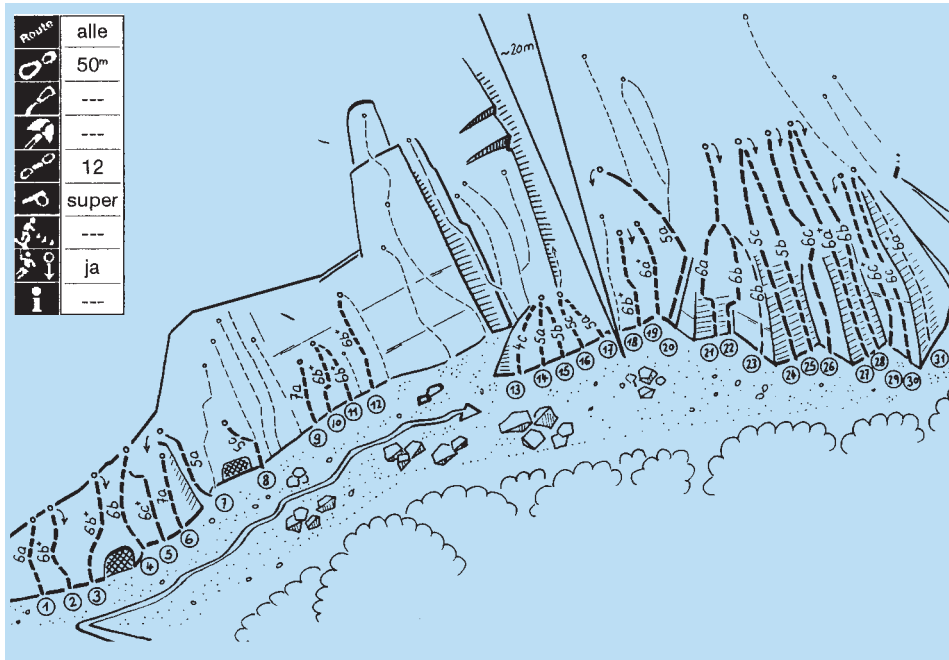
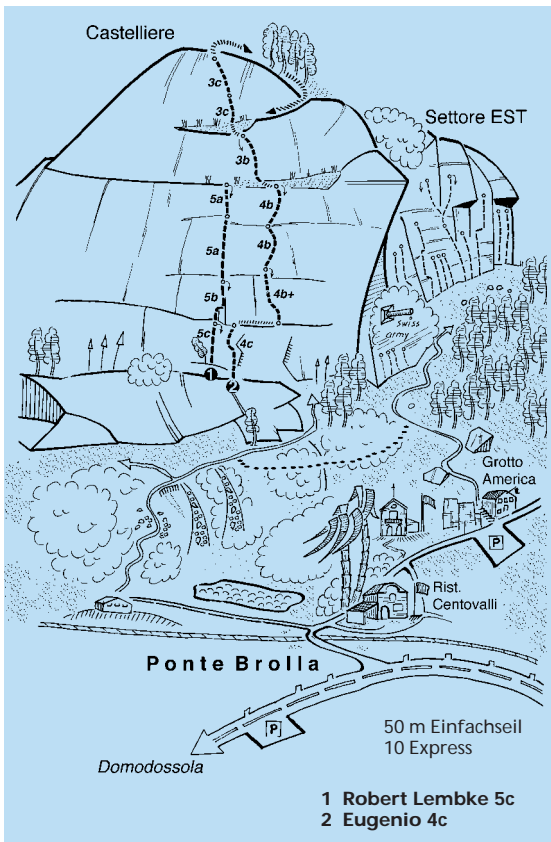
Ponte Brolla: Genuss auf Gneis

Es hat sich unter den Plaisirkletterern jeglichen Niveaus herumgesprochen: Die Felsen des südlichen Maggiatals verwöhnen mit einer unerschöpflich grossen und abwechslungsreichen Auswahl von Klettermöglichkeiten. Ein Bericht über die sonnigen und schattigen Seiten des Tessiner Gneises.

In den Achtzigerjahren waren im Tessin die Besitzverhältnisse unter dem Klettervolk noch klar geregelt: Die Luganesi beanspruchten die Denti della Vecchia und später die Felsen der Leventina; Bergsteiger aus Locarno bekletterten die Wände oberhalb von Avegno sowie die Granitkuppen Arcegnos; die sonnenhungrigen Zucchini (Tessiner Spottname für Deutschschweizer) schliesslich setzten ihre Bohrhaken vor allem am Rovine del Castelliere oberhalb von Ponte Brolla. Grobe Verstösse gegen diese regionale «Revier»-Aufteilung wurden bestraft. So geschehen einer Deutschschweizer Seilschaft: Die

Rovine del Castelliere
 LK 1:25 000, 1312 Locarno,
 Koord. ca. 701.400, 116.100

Südseite: Eingezeichnet die beiden Routen «Robert Lembke» (links) und «Eugenio» (rechts); rechts davon (ab «Swiss army») Ostseite



Ostseite

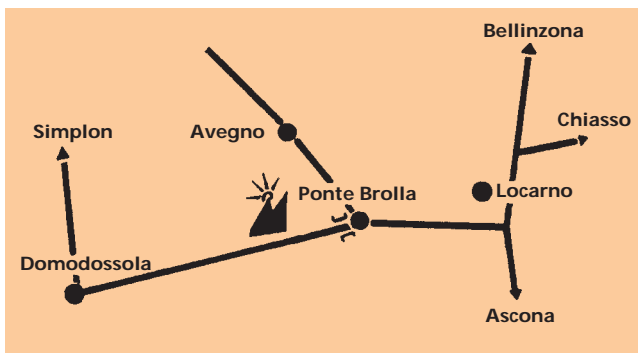
- 1 Mi 6a
- 2 Di 6b+
- 3 My 6b+
- 4 La diga 6b
- 5 Il disperato 6c+
- 6 Masque 7a
- 7 Piggolo 5a
- 8 Cuccinella 5c
- 9 X-Game 7a
- 10 Intertronic 6b+
- 11 Testa pesante 6b+

12 Riss im Wasser 6b+

- 13 Am 4c
- 14 Anfang 5a
- 15 War 5b
- 16 Das 5c
- 17 Feuer 5a
- 18 Uelis Problem 6b+
- 19 Ueli der Kämpfer 6a+
- 20 Leicht lang 5a
- 21 Am Ende 6a
- 22 Midlife crisis 6b
- 23 By pass 6b
- 24 Nina 5c
- 25 La fessura 5b

26 Enigma 6c

- 27 Tutto 6a+
- 28 Benissimo 6b
- 29 Gambe leggere 6c+
- 30 Vergessene Welten 6c
- Nicht auf Topo:**
- 31 Quassù 6a+
- 32 Clara 6b+
- 33 Clara dir. 6c+
- 34 The crew 6b+



Rotpunktbegehungen ab, so zum Beispiel in «Robert Lembke» 5c, «Anarchia» 6a oder «Pesches Frühschoppen» 6b. Einige Jahre später sind die «Extremen» diesen kaum senkrechten Routen entwachsen. Ihre Herausforderung ist jetzt der achte oder gar neunte Grad (UIAA), und dazu finden sie im Urgestein kaum kletterbare Linien.

... wird heute intensiv geübt

Genau zu diesem Zeitpunkt taucht Häns Müller zum ersten Mal mit einer Schulklasse in Ponte Brolla auf. Der Berner Oberländer Bergführer orga-

nisiert regelmässig Kletterkurse für Jugendliche. Was ihm fehlt, ist ein geeigneter Übungsfelsen. Die am Rovine del Castelliere noch schlummernden Klettermöglichkeiten in den gemässigten Schwierigkeitsgraden überzeugen ihn sofort. Als er zufälligerweise in Ponte Brolla noch ein Rustico pachten kann, ist der erste Haken schnell gebohrt. Mit Einverständnis der Erstbegeher saniert er auch die bestehenden Touren. Häns möchte, dass seine jungen – und ab und zu auch älteren – Gäste von Anfang an vorsteigen: «Dies steigert die

Eigenverantwortung und Aufmerksamkeit viel mehr als das Klettern einer zu schwierigen Route im Topo-rope.» Wenn sie, die locker einen Siebner schafft, mit ihm, der gerade so einen Fünfer führt, klettern möchte, dann können in Müllers Routen beide «ihre» Seillängen beruhigt vorsteigen.

Der Bergführer möchte seinen Kunden immer wieder eine neue Auswahl an Kletterrouten anbieten. Einige tausend Haken später gilt Häns als HAUPTSCHLISSER der Felsen hier am Süden des Maggiatales.

In den letzten zwanzig Jahren sind in dieser Region rund 500 Seillängen entstanden, davon allein 160 am Rovine del Castelliere. Einige der Routen zählen bis zu sieben Seillängen. Trotz dieser Länge ist die Kletterei aber wenig ausgesetzt, da die Routen immer wieder von dicht bewachsenen Terrassen unterbrochen werden. Der Fels ist oft sonderbar strukturiert wie zum Beispiel in «Eugenio» 4b+,

in der die Schwerkraft dank gelben Einschlüssen und Dellen überlistet wird, oder in der vom Einstieg aus eindrücklich schwierig erscheinenden «Robert Lembke» 5c. Die Herausforderungen von damals sind die Genussklassiker von heute.

Die Schattenseite und ihre Vorteile

Auch Pesche Wüthrich ist wieder ins Tessin zurückgekehrt. Nicht etwa aus Mangel an Trainingsmöglichkeiten rund um seine Heimatstadt Bern, sondern als Leiter von Canyoning- und Klettertouren für die Tessiner Zweigstelle eines schweizerischen Adventure-Unternehmens.

Immer noch auf der Suche nach Höchstschwierigkeiten im Fels hat er

sich in seiner Umgebung ein bisschen genauer umgeschaut und ist im Urgestein doch noch fündig geworden: Ganz rechts um die Ecke des Rovine del Castelliere hat es zwar schon einige Routen gegeben, doch in den letzten Jahren sind die leicht überhängenden Gneisfelsen dieses Settore Est wieder in Vergessenheit geraten. Dies vielleicht auch darum, weil der erste Eindruck nur wenig dem idyllischen Bild des südlichen Kletterziels mit dazu passendem Ambiente entspricht. Beim Zustieg zwingt man sich an alten Armeenanlagen vorbei, und ein Pullover ist hier nützlicher als Sonnencreme.

Doch dieser kühle Schatten ist für den Ex-Berner das Plus: Um in schwie-

rigen Routen Mikrogriffe halten zu können, ist es in der Sonnenstube der Schweiz oft viel zu warm. Systematisch und immer begeisterter, hat er sich an die Arbeit gemacht und Ponte Brolla um weitere 62 Klettermöglichkeiten bis 8b (10 UIAA) bereichert. Zum Glück hat er aber nicht nur an den Trainingszustand seiner Unterarme gedacht. Auch zwischen 5c und 6c+ sind vierzehn Routen entstanden. Besonders empfiehlt Pesche «La diga» 6b. Obwohl nur 12 Meter lang, stellt die Leistenkletterei grosse Anforderungen an die Ausdauerkraft. Ebenso rühmt er die gnadenlos lange und abwechslungsreiche Seillänge «The Crew» 6b+. Diese überrascht am Aufstieg mit einer kurzen Risspassage.

Doch noch ein Happy End

Die Qualität des Klettergebiets Ponte Brolla zieht immer mehr «Rocciatore» an, wie das Klettervolk auf Italienisch heisst. Sogar im vergangenen November, als viele die Ausrüstung bereits im Kellerabteil eingewintert hatten, zählte man im nahen

Die Ostseite der
Rovine del Castelliere:
Pesche Wüthrich in «Tutto»
(6a+)

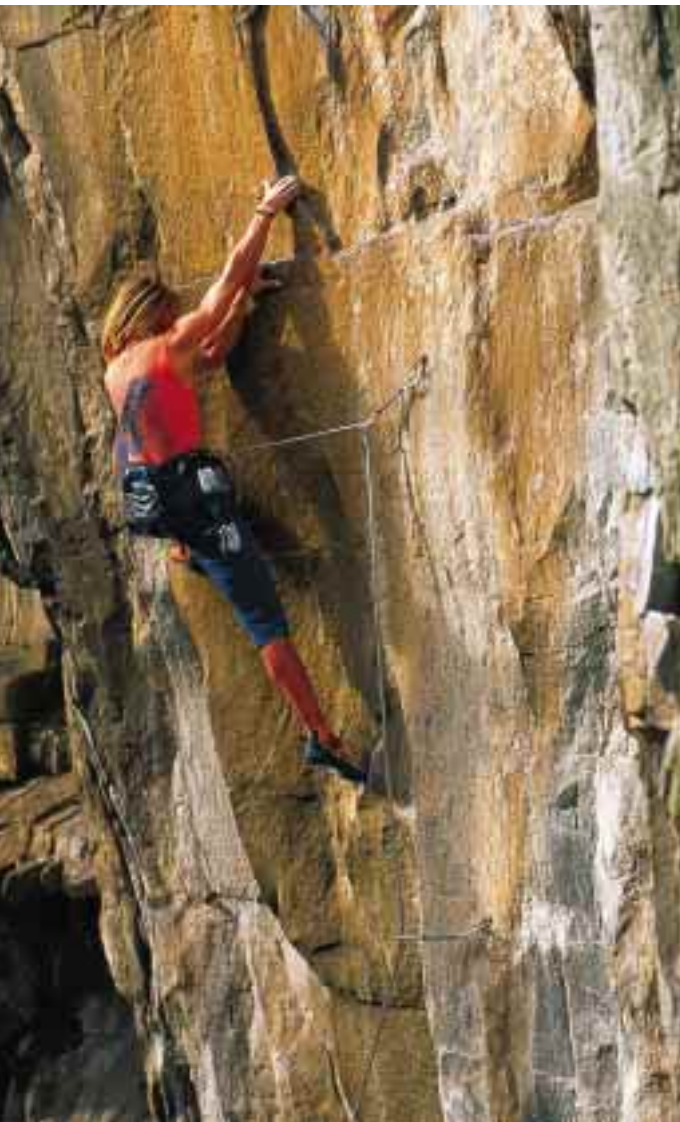


Foto: Robert Bosch



In «Robert Lembke» (5c)
auf der Südseite des
Castelliere

Campingplatz Piccolo Paradiso an einem Wochenende 150 Kletterer. Dies nicht immer zur Freude der Dorfbevölkerung. Hausbesitzer, die unterhalb der Felsen wohnen, ärgern sich oft über die bunte und manchmal auch Lärm machende Horde, die vor allem an Wochenenden über die Felsen herfällt. Vor einigen Jahren eskalierte der Ärger, eine Sperrung des Gebiets schien unabwendbar. Doch dann realisierte man, dass vor allem in der sonst flauen Zwischensaison die Rocciatore der lokalen Wirtschaft willkommene Einnahmen bescherten. Die Protestwogen haben sich wieder geglättet. Damit das so bleibt, sollten Kletternde nicht nur das Verbot des

wilden Campierens beachten, sondern für das Après-Climb auch weiterhin die lokalen Gasthäuser berücksichtigen.

Neuerdings ist festzustellen, dass sich die Ära des Kletterregionalismus langsam dem Ende zuneigt. Gerade im «Settore Est» trainieren heute die «extremen» Zucchini, Luganesi und Kletterer aus Locarno zusammen in einer freundschaftlich-sportlichen Atmosphäre.

Bernard van Dierendonck,
Zürich ■

**Alpine Geschichte,
Kultur, Erzählungen**

**Storia, cultura,
letteratura alpina**

**Histoire, culture
et littérature alpines**

Berg-Videos gesucht!

Festival dei Festival in Lugano

Die Organisatoren des Festival dei Festival freuen sich, die preisgekrönten Filme der Festivals von Trento, Les Diablerets, Saint-Ilaire und Banff am 6. und 7. Juni 2000 in Lugano vorzuführen.

Der Schlussabend des Festivals vom Freitag, 9. Juni 2000, ist den Anden gewidmet. Tessiner Alpinisten, die Anden-Gipfel bestiegen haben, sind eingeladen, aktiv an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Für das Programm des Festival dei Festival werden Amateurfilme, realisiert von Tessiner Video-Filmern, über die Besteigung von Gipfeln in der ganzen Welt gesucht. Die besten Filme werden dem Publikum präsentiert. Videokassetten sind bis Ende April an Marco Grandi, 6936 Cademario, zu senden. Weitere Informationen unter Tel. 079/230 08 73.

Gem Mtlg. (ü) ■

Die erste Terrasse an der Südseite des Castelliere, von wo die gewünschte Route gewählt werden kann.



Fotos: Jürg von Känel



Dank perfekter Absicherung auch für Kinder ein Kletterparadies; in der 3. SL von «Le-Le» (5b) an der Südseite des Castelliere